

„Mit Nichten, lieber Bruder,“ erwiderte Jan. „Der wilde Hund, welchen die Naturforscher bald uneigentlich *Hyaena venatica*, bald *Canis pictus* oder *Lycaon* nennen, ist weit größer als der Kapfuchs und der großohrige Fuchs und frißt diese gelegentlich auf, wenn sie ihm begegnen. Er ist nach Größe, Gestalt und Charakter der eigentliche Vertreter des Wolfs der nördlichen Erdhälfte auf dem afrikanischen Festlande, denn er kommt von Nubien und Abessinien bis zum Kap allenthalben vor, wo es nur Gebirge und Höhenzüge giebt; er lebt truppweise wie der Wolf und gleicht diesem an Wildheit und Blutdurst, fällt bisweilen sogar Menschen an und ist der gefährlichste Nachbar unserer Heerden. Der Kapfuchs dagegen, der *Canis mesomelas* der Gelehrten, und der großohrige Fuchs, *Canis megalotis*, haben mit dem gemeinen Fuchs der nördlichen Erdhälfte Größe, Aussehen und Lebensweise gemein, sind sogar eher noch kleiner und thun wenig Schaden, weil sie sich selten in die Nähe der menschlichen Wohnungen wagen und mehr Waldthiere sind. Den Hyänen dagegen und dem wilden Hunde haben die Boers einen unversöhnlichen Krieg geschworen, und zwar mit einigem Recht. Ich denke aber, wir werden auch die anderen Verwandten unserer Ruhestörer und Räuber vom heutigen Abend gelegentlich noch zu Gesicht bekommen.“

Der vorgerückte Abend machte der weiteren Unterhaltung ein Ende.

24. Die wilden Esel der Wüste.

Das erste Morgenrauen fand unsere beiden jungen Boers schon munter. Es galt für ein Frühstück zu sorgen, denn der von den Hyänen angefressene und verstümmelte Braten war nun allzu ekelhaft, als daß ihn die beiden Brüder noch berührt haben würden. Sie ließen Kleinknaep mit den Pferden im Lager zurück und machten